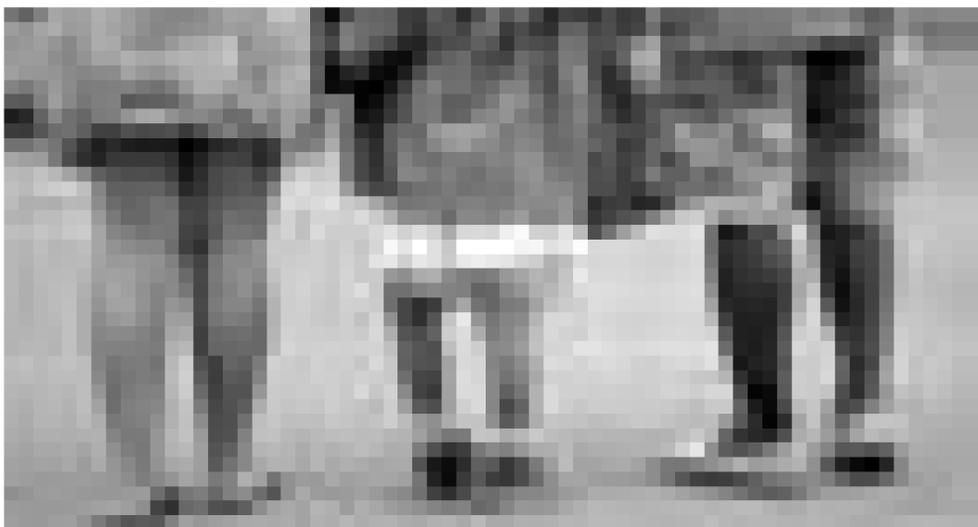


## SEXUALERZIEHUNG

# Zurück zu den Wurzeln?



Alleine, zu zweit, zu dritt - gewusst wie.

(Foto: Christiane Walerich)

**Sexualität ist nach wie vor ein Tabu in Luxemburg. Dass nun aufgrund der Initiative von Prinzessin Sybilla eine reaktionäre Aufklärungspolitik wieder Aufwind erfährt, stimmt bedenklich.**

"Ich halte nicht viel von Teenstar", sagte Marc Angel, Präsident von "Stop Aids Now". Mit dieser Ansicht über die neue Initiative zur Sexualaufklärung mit dem poppigen Namen steht er längst nicht alleine da. Auch der Planning Familial, neutrale Anlaufstelle mit ärztlicher und psychologischer Betreuung, ist skeptisch. Seit den sechziger Jahren leistet man dort Pionierarbeit im Bereich der Prävention und Sexualerziehung in Luxemburg. Unterstützung für die mühselige Aufklärungsarbeit könnte man dort gut gebrauchen. Deshalb steht man neuen Ansätzen keineswegs pauschal ablehnend gegenüber: "Insbesondere dadurch, dass es in Luxemburg einen wirklichen Mangel in puncto 'éducation sexuelle et affective' gibt und wir selbst Initiator solcher Programme sind, ist es klar, dass wir an anderen Herangehensweisen interessiert sind - auch wenn es letztlich kein Wundermittel gibt", meint Cathérine Chéry, Leiterin des Planning Familial in Luxemburg Stadt auf Nachfrage der woxx. So wandte sich denn auch das Großherzogliche Haus in der Person Prinzessin Sybillas Anfang des Jahres ans Planning, um das Konzept Teenstar als wirksames Instrument gegen ungewollte Schwangerschaften bei Minderjährigen vorzustellen.

Doch worum genau handelt es sich bei Teenstar? Der Name allein erinnert zunächst eher an eine bekannte Fernseh-Mottoshow. Der Begriff, der soviel wie "Sexuality Teaching in the context of Adult Responsibility" bedeutet, wurde wie auch das Programm von der Gynäkologin und Leiterin des Washingtoner "Natural Family Planning Center" Hanna Klaus Anfang der achtziger Jahre entwickelt.

Blättert man das Faltblatt der Organisation durch, dann könnte man mit den Zielvorgaben einverstanden sein - zumindest mit jenen, dass in puncto Sexualität entsprechend den Altersklassen körperliche, emotionale, relationelle sowie intellektuelle Kriterien angesprochen werden sollen - wobei es verblüfft, dass hier auch spirituelle Elemente erwähnt werden.

In der Tat fußt die Organisation auf keiner säkularen Grundlage: In Frankreich organisiert der "Centre d'Education Pluridisciplinaire de la Personnalité" (CEPP) die Kurse, der Mitglied ist beim "Mouvement Mondial des Mères". Letzterer ist Partner mehrerer katholischer Diözesen. Unter dem Titel "Let's talk about teenstar" ([www.kath.net](http://www.kath.net)) steht denn auch unverblümt, dass sich die Organisation am christlichen Glauben und kirchlichen Dokumenten wie der "Humanae Vitae" oder der von Papst Johannes Paul II. entwickelten "Theologie des Leibes" orientiert. So ist es wohl kaum erstaunlich, dass Aspekte wie Fruchtbarkeit, Jungfräulichkeit und Abstinenz bis zur Ehe im Mittelpunkt stehen.

## Theologie des Leibes

Klickt man auf die Website von Teenstar International, wird unverhohlen mit den jungen Menschen geworben, deren Jungfräulichkeit man mit Hilfe des Teenstarprojektes verteidigt habe: "Has your curriculum shown that it can postpone sexual involvement? Teenstar has ... Over 90% of female and male virgins remained uninvolved while 30-65% of previously involved students stopped during the year-long Teenstar program." Diese Haltung stößt beim Planning auf Kritik: "Wenn das Gelingen eines Programms der Sexualerziehung am Prozentsatz der Jungfräulichkeit unter Jugendlichen festgemacht wird, dann erkennt man klar, welche Philosophie dahintersteckt" meint Georges Haan, "Chargé d'éducation sexuelle et affective" beim Planning.

Hier unterscheidet sich der Planning von Teenstar, indem er Aspekte wie Körper und Beziehung thematisiert, aber auch das Bewusstsein einer Sexualität, die physisch und unter verantwortlichen Bedingungen erlebbar ist. "Diese Programme, die auf körperlicher Abstinenz beruhen, sind diskriminierend, insofern als sie jene verurteilen, die diese Einstellung nicht teilen und sexuell aktiv sind", meint Cathérine Chéry. "Es ist rückwärts gewandt, wenn die Sexualität vor oder außerhalb der Ehe als unrein angesehen

wird". Wenn in dem Teenstar-Faltblatt überdies zu lesen ist, dass "les relations sexuelles sont un don réciproque ... entre l'homme et la femme qui trouvent leur plénitude dans le mariage" - dann fragt man sich auch, wie Teenstar sich gegenüber Homosexuellen positioniert.

## Jungfräulichkeit

Neben der Enthaltbarkeit bis zur Ehe basiert die einzig anerkannte Verhütungsmethode von Teenstar auf dem von Hanna Klaus vertretenen Konzept des "Natural Family Planning". Mit dieser Theorie wird Verhütung ausschließlich anhand der Kalendermethode sowie anhand von Körperbeobachtung (tägliche Beurteilung des Gebärmutterhals-schleims) betrieben. Die Pille wird abgelehnt mit teils obskuren Argumenten, so heißt es auf der französischen Website von Teenstar: "En effet, quand le médecin donne la pilule hormonale, la jeune fille se sent dévalorisée. Les adolescentes se ... disent: 'Puisqu'on me donne un médicament contre ma fertilité, c'est que je suis malade' Dr. Klaus a pensé que le comportement des jeunes filles changerait, si elle arrivait à donner une grande valeur à leur fertilité". Problematisch an dieser Herangehensweise ist nicht nur, dass Frauen implizit auf den Aspekt der Fruchtbarkeit und der damit verbundenen sozialen Rolle reduziert werden, sondern auch, dass alle anderen Verhütungsmittel ausgeschlossen werden: Von Kondomen ist gar nicht erst die Rede.

"Das ist sehr gefährlich", so Cathérine Chéry. Abgesehen davon, dass es viele junge Mädchen nicht schaffen, regelmäßig die Pille zu nehmen, sei es noch viel komplizierter und aufwändiger, tagtäglich den eigenen Körper zu beobachten, auch wenn man dies lernen könnte. "Aus dem gleichen Grund, wie wir ähnliche Programme wie den 'Silver Ring Thing' aus den USA ablehnen, die ebenfalls Jugendliche rekrutieren, um das Konzept der Abstinenz bis zur Ehe zu unterstützen, zweifeln wir auch hier", sagt Chéry. "Das funktioniert vielleicht eine gewisse Zeit und plötzlich, wenn ein Jugendlicher eine Beziehung beginnen will, verfügt er über keine Informationen, weil man ihm gesagt hat: 'Verhütung, das brauchst du nicht.'" Das führe dann auch zu ungewollten Schwangerschaften.

## Konditionierung

Auch könnten sich die Jugendlichen nicht gegen Aids oder andere Infektionskrankheiten schützen. "Ich glaube, indem man den Jugendlichen Informationen vorenthält, macht man sie nicht verantwortlicher", so Chéry. Nach wie vor ist offen, ob das Teenstarprogramm als Projekt gegen ungewollte Schwangerschaften bei Jugendlichen überhaupt wissenschaftlich ausgewertet wurde. "Wir sagen nicht, dass das Programm von Teenstar grundsätzlich nichts taugt. Jeder muss seine Wahl treffen. Aber es ist nicht unsere Philosophie", so Chéry. Letztlich werden wohl vor al-

lem religiöse Kreise Abnehmer dieser Sexualkunde sein, da sie ihrer Doktrin entgegenkommt, und dies zu einem Zeitpunkt, wo konservative Strömungen erneut einen Aufschwung erleben.

"Beim Planning basiert die Herangehensweise auf der Nicht-Diskriminierung, auf gegenseitigem Respekt. Wir sind neutral auch gegenüber irgendeiner religiösen Überzeugung", so Chéry. Dagegen scheint Teenstar ausschließlich gläubige Christen anzusprechen.

"Natürlich spricht man bei Teenstar von Aspekten, die in ihrer Bedeutsamkeit jeden berühren. Jene Dinge, die in unserer Gesellschaft und Kultur immer mehr verloren gegangen sind", so Georges Haan. So hätten heute viele Jugendliche, beeinflusst durch die Medien, komplett falsche Vorstellungen von Sexualität und Beziehung. "Einerseits Abstinenz - andererseits Leistungsdruck", so Chéry. "Wir wollen jedweder Konditionierung, sei es durch die Kirche oder durch die Medien, entgegensteuern." Hier setze die Philosophie des Plannings ein, dass jeder für sich selbst im Einverständnis mit dem anderen entscheiden muss, unbeeinflusst von irgendwelchen Moden.

## Tür und Tor offen

Gerade weil der Planning Familial sich mit aller Mühe Gehör verschaffen muss, ist es sehr bedenklich, dass einer solchen rückwärtsgewandten Ideologie wie Teenstar einzig

aufgrund der Visitenkarte von Prinzessin Sybilla Tür und Tor offen stehen: So konnte das Programm in den letzten Monaten nicht nur den Ministereien, sondern auch in Schulen vorgestellt werden. Auch plant Teenstar demnächst Ausbildungsseminare für Multiplikatoren, die die Sexualerziehung von Teenstar mit Jugendgruppen über einen langen Zeitraum einstudieren wollen. Leider konnte die woxx von den Vertretern selbst keine Stellungnahme oder weitere Informationen erlangen.

Dass in puncto Sexualaufklärung wirklich Handlungsbedarf besteht, verdeutlichen nicht nur die fast pornografischen Vorstellungen von Sexualität vieler Jugendlicher. Auch wenn der Planning mit kleiner Belegschaft und geringen Mitteln Schulklassen einlädt, um über Probleme von Beziehung und Verhütungsmethoden zu reden und erste Hemmschwellen zu Gynäkologen abzubauen - die Missstände beim Sexualunterricht in Luxemburg liegen auf der Hand: So fordert der Planning schon seit längerem, dass die Sexualerziehung im Rahmen der Ausbildung von Lehrern obligatorisch sein müsste. Auch sollte Sexualerziehung als eigenes Schulfach eingeführt werden und nicht nur sporadisch im Rahmen von Biologie oder Moralunterricht angesprochen werden - je nachdem, ob und wie der Lehrer sich dem Thema gewachsen fühlt oder es in seinen Zeitplan einbauen kann.

Christiane Walerich

## U-Commerce



Der Wirtschafts- und der Kommunikationsminister scheuen keine Mühe, um Luxemburg im Schnellverfahren ins 21. Jahrhundert zu befördern. "E-Commerce" heißt das Schlagwort. Besonders die Verwaltung soll IT-gerechter werden. Eine Sysiphus-Arbeit, denn Luxemburgs Amtsschimmel wiehert - trotz der viel gepriesenen kurzen Wege - manchmal ganz schön laut. Briefe von der Steuerverwaltung, zum Beispiel, sind grundsätzlich mit "der Vorsteher der Steuerkasse" unterschrieben. Dieser anonyme Herr (oder ist es doch eine Dame?) ist zu bedauern, denn er/sie muss täglich Tausende von Briefen lesen und auch verschicken. Tatsächlich sind es natürlich Aberhunderte von SachbearbeiterInnen, die Tag für Tag den Postberg abarbeiten, sich jedoch nicht zu erkennen geben. Will man ihnen eine Information zukommen lassen, muss man sich des Kulis oder der altherwürdigen Schreibmaschine bedienen - und zur Briefmarke greifen. Selbst dann, wenn es lediglich darum geht mit dem Formular "CO63B" eine Kontonummer mitzuteilen, weil einem (per Einschreiben mitgeteilt!) 0,70 Euro gutgeschrieben werden sollen. Abgesehen davon, dass das Konto, das mehrmals im Jahr zu Überweisungen an die Steuerverwaltung benutzt wird, bekannt sein müsste, dürfte der Aufwand ein Vielfaches der Gutschrift ausmachen - allein an Portokosten. Dabei ginge es doch so einfach und fast umsonst per E-Mail, dem Ausgangspunkt eines jeglichen E-Commerce. Stattdessen schreibt man sich in Luxemburg die Finger wund: Adressat unbekannt. U-Commerce eben.